

frauen & gender

 Kultur | Forschung | Gesundheit

Printausgabe 9783938580776
1. Auflage November 2021

© DIAMETRIC Verlag
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert werden.

DIAMETRIC Verlag Jutta A. Wilke e. K.
Versbacher Str. 181, D-97078 Würzburg
Fon: +49 (0)931 7841230, info@diametric-verlag.de

reinlesen diametric-verlag.de

- unser aktuelles Verlagsprogramm
- kostenlose Leseproben
- unsere eBook-Reihe
- Frauengesundheit kurz & kritisch

Titelbild Umschlag: © Maneis Tehrani, Höchberg
Illustrationen: Design is Live, Daniela Ittner, Schwanstetten
Korrektur: Eva Peteler, Würzburg
Druck: Franz X. Stückle Druck und Verlag e.K., Ettenheim

Frauen & Gender

Die im Buch veröffentlichten Informationen und Empfehlungen wurden mit größter Sorgfalt von Autorinnen und Verlag erarbeitet und geprüft. Eine Garantie für die Richtigkeit aller Angaben kann jedoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung von Verlag und Autorinnen für etwaige Nachteile, die sich aus den hier vorgestellten Anwendungen ergeben könnten, ausgeschlossen.

Autorinnen und Verlag weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle im Text enthaltenen externen Links nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten.

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht immer kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Gerlinde Debus/Meike Scheuplein

NeuroIntegrative Medizin

VERLAG
DIAMETRIC

Inhaltsverzeichnis

Unser Körper ist ein Wunder – Vorwort von Torsten Fischer	8
Liebe Leserin, lieber Leser!	11
NeuroIntegrative Medizin: Eine Therapieform, die uns helfen kann, aus eigener Kraft gesund zu werden	13
I. Was NeuroIntegrative Medizin ist und wie sie helfen kann	15
Das Diagnose- und Behandlungskonzept	16
Wie Beschwerden und Störungen überprüft werden	17
Was NeuroIntegrative Medizin einzigartig macht	20
Wann und wo NeuroIntegrative Medizin entstanden ist	23
Die Herangehensweise der NeuroIntegrativen Medizin	24
Für wen NeuroIntegrative Medizin geeignet ist	29
Die Bedeutung der Körperintelligenz	34
Das Salutogenese-Konzept	37
Der Behandlungsablauf und die Muskelfunktionstestung	40
Der Behandlungsablauf	40
Der Muskelfunktionstest	42
Durchführung des Muskelfunktionstests	47
II. Die Wissenschaft hinter der NeuroIntegrativen Medizin	51
NeuroIntegrative Medizin bezieht Gehirn und Körperintelligenz in die Interpretation der Körperfunktionen mit ein	53
Die Folgen von Dauerstress auf unser Körpergeschehen	56
Epigenetik	60

Die komplexen Zusammenhänge der Körpersysteme

verstehen	62
Das Gehirn	63
Nervenbotenstoffe	65
Die Gliederung des Gehirns	67
Die Organsysteme	70
Die Funktionsgliederung des Körpers	70
Die segmentale Gliederung des Körpers	71
Kybernetik	73
Das Tensegritymodell des Körpers	74

Der multimodale Ansatz in der NeuroIntegrativen Medizin	75
Woher weiß der Körper, was er tun muss?	78
Die Integration über den postzentralen Gyrus	79
Ohne elektrische Ströme könnte unser Körper nicht existieren	81
Die Magic Seven	81

Das hochdynamische Gesamtsystem Mensch	85
Gehirnentwicklung und Vernetzung zwischen Gehirn und Körper	85
Unsere Sinne	88
Die besondere Rolle der Amygdala: Angst und Körperwahrnehmungsstörungen	93
Lernen und Gedächtnis	95
Psychoneuroimmunoendokrinologie	98
Gehirn und Darm	100
Gehirn und Herz	103

III. Energiemedizin – Medizin über Energiebahnen	105
--	-----

Esoterische Spekulation oder Wissen?	105
Was NeuroIntegrative Medizin von anderen Formen der Energiemedizin unterscheidet	111

NeuroIntegrative Medizin und Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)	112
Wie TCM und NeuroIntegrative Medizin zusammenwirken	113
Die Fünf Elemente	114
Die 12 Hauptmeridiane mit den zugehörigen Organen und deren Funktionen	117
Die Polaritäten Yin und Yang	120
 IV. Erfahrung mit der NeuroIntegrativen Medizin in der Praxis	 123
In der Frauengesundheit	123
In der Begleitung bei Krebserkrankungen	130
Bei chronischen Beschwerden	133
 V. Plädoyer für einen modernen integrativen Behandlungsansatz	 138
Die Autorinnen	140
Literaturverzeichnis und Links	144
Anmerkungen	150
Sachregister	159

Unser Körper ist ein Wunder – Vorwort von Torsten Fischer

Unser Körper ist ein Wunder! Alles beginnt mit einer einzelnen befruchteten Eizelle. Sie enthält alle notwendigen Informationen und den kompletten Bauplan, um aus ihr einen über Jahrzehnte vollständigen, voll funktionsfähigen Organismus als Gemeinschaft aus zig Billionen einzelner Zellen entstehen zu lassen:

Spezialisierte Zellen, die die unterschiedlichsten Organe und Gewebe bilden. Den Bewegungsapparat aus druckstabilen Knochen, reißfesten Sehnen und kontraktile Muskelzellen, versorgt von Blutgefäßen und Lymphbahnen. Sinnesorgane wie die Augen, Ohren, Rezeptoren der Haut und den Geruchssinn für die Wahrnehmung unserer Umwelt. Magen, Darm, Leber und Bauchspeicheldrüse zur Aufnahme und Weiterverarbeitung lebenswichtiger Nährstoffe. Hormondrüsen zur Steuerung von Wachstum und Stoffwechsel und zur internen Abstimmung aller Körpersysteme. Die Lunge, die die Versorgung mit Sauerstoff und Entsorgung von Kohlendioxid übernimmt. Das Herz als Motor für das weitverzweigte Gefäßsystem. Das im gesamten Körper aktive Immunsystem mit seinen vielen spezialisierten Zellen.

Unser Körper als riesige Wohngemeinschaft, die in jeder Sekunde unseres Lebens 10 Millionen neue Zellen entstehen lässt dabei gleichzeitig 10 Millionen alte Zellen entsorgt, und in der jedes Jahr 95 Prozent unserer Körperbausteine ausgetauscht werden. Verlässlich organisiert durch unser Nervensystem, das entgegen früherer Lehrmeinung sogar in der Lage ist, neue Nerven entstehen zu lassen. Und als übergeordnete Instanz das Gehirn, aufgebaut aus 100 Milliarden Nervenzellen und verbunden mit allen anderen Zellen durch das periphere Nervensystem, das wie der Dirigent in einem Orchester mithilfe der verschiedenen einzelnen Musikinstrumente, Organe und Gewebe, eine faszinierende Symphonie der Gesundheit erklingen lässt.

Die Kombination verschiedenster Informationswege ist hierbei so komplex, dass die entstehende Datenmenge selbst heutige Supercomputer in ihrer Rechenleistung überfordert. Wechselstrom über die Nervenimpulse, Gleichstrom über das periphere Stützgewebe der Nerven, langsam wirkende Hormone, Neurotransmitter, superschnelle Biophotonen und mechanische Reize, die bis in den Zellkern hinein wirken, vernetzen die entlegensten Bereiche des Körpers in großartiger Harmonie miteinander. Nur wenn diese hochdynamische innere Vernetzung und die Interaktion nach außen mit unserer Umwelt störungsfrei gesteuert werden, können wir gesund sein.

Unsere Gesundheit und unser Überleben hängen hauptsächlich davon ab, wie gut unsere Resilienz – unsere innere Widerstandsfähigkeit – bei der Anpassung an veränderte äußere Umweltbedingungen ist. Unsere Reaktionen auf die Umwelt beeinflussen sogar das An- und Abschalten wichtiger Gene in unseren Zellen, was maßgeblich mitentscheidet, ob wir gesund bleiben oder durch den allgegenwärtigen Stress Krankheitssymptome entwickeln. Schätzungsweise 90 Prozent aller Erkrankungen werden durch Stress ausgelöst. Dieser kann als körperlicher Stress durch Verletzungen und Unfälle auftreten, als chemischer Stress durch Infektionen, Hormone, Schwermetallbelastungen und andere Gifte oder infolge gestörter Blutzuckerregulation. Besonders emotionaler Stress, ausgelöst durch Belastungen wie Familientragödien, gravierende Verlusterfahrungen, finanzielle Probleme u. a., kann langfristig eine Vielzahl unterschiedlicher Erkrankungen hervorrufen. Diese emotionalen Stresserfahrungen können bei Traumatisierungen sogar über Generationen von den Vorfahren weitergeben werden und noch heute auf uns Einfluss nehmen.

Hier setzt die NeuroIntegrative Medizin an, eine moderne, auf den Erkenntnissen der Neurowissenschaften, der Molekularbiologie und Epigenetik basierende Therapieform, die aus dem 1989 entwickelten Neurologischen Integrationssystem (NIS) des neuseeländischen Osteopathen Allan Philips hervorgegangen ist. Ihr Konzept verbindet schulmedizinisches Wissen mit dem Verständnis der

Energieumläufe in unserem Körper, das sich auf die Erfahrungsheilkunde der Traditionellen Chinesischen Medizin und ihr Wissen um die biologische Heilkraft stützt. Indem NeuroIntegrative Medizin die vorhandenen Regulations- und Selbstheilungskräfte unseres Körpers nutzt, gelingt es, Störungen in der Steuerung des autonomen Nervensystems sehr genau ausfindig zu machen und dem Körper gezielte Anweisungen zu geben, um diese Regulationsstörungen zu beheben. Dabei wird unser Körper in die Lage versetzt, seine autonome Steuerung wieder herzustellen und die Erkrankung ursächlich und langfristig zu heilen.

Einen tieferen Einblick in die erstaunliche Wirkweise dieser Behandlungsmethode eröffnen die Autorinnen Professor Dr. Gerlinde Debus und Dr. Meike Scheuplein, beide Therapeutinnen mit langjähriger Erfahrung in der NeuroIntegrativen Medizin, allen Interessierten in dem vorliegenden Buch. Behandlungsbeispiele aus dem Praxisalltag veranschaulichen dabei, wie die Körperintelligenz zur Heilung genutzt wird und welche Heilungschancen und Optionen diese moderne Therapie bei akuten wie auch chronischen Erkrankungen bietet.

Ich wünsche allen Leser*innen die Neugierde und den Mut, dieses so wunderbar in unser modernes Informationszeitalter passende Behandlungskonzept näher kennen zu lernen.

Dr. med. Torsten Fischer
Ausbildungsleiter für das Neurologische Integrationssystem (NIS)
Deutschland
Vorstand im Verband für NeuroIntegrative Medizin (ÄNIM)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn Sie dieses Buch in die Hand genommen haben, suchen Sie vielleicht gerade nach Wegen, Ihre Gesundheit zu erhalten oder nach wirksamer Hilfe bei Beschwerden, für die Sie die *richtige* Behandlungsmöglichkeit noch nicht gefunden haben.

Unwohlsein und Krankheit gehen meist mit Angst, Unsicherheit und der Frage einher: »Was hilft mir, was ist für mich der richtige Weg?«, »Kann ich meinem Bauchgefühl vertrauen?« oder »Schade ich mir, wenn ich andere Optionen probiere?«. Wenn Sie eine Entscheidung für eine Therapie aus der Angst heraus treffen, keine andere Wahl zu haben, werden Sie möglicherweise immer wieder an dieser Entscheidung zweifeln. Diese Zweifel haben Auswirkungen auf Ihr Immunsystem und Ihren Gesundheitszustand.

Sind Sie über unterschiedliche Therapieoptionen gut informiert, werden Sie *die* Behandlung wählen, die Ihnen für Sie *richtig* erscheint und so Ihren Weg zur Gesundheit mit Kraft, Klarheit und Überzeugung gehen.

Gesundheitliche Beschwerden, ob auf körperlicher, emotionaler oder geistiger Ebene, entstehen meist aufgrund einer fehlerhaften Verarbeitung von Reizen aus der Umwelt. Je nachdem, wie unser Nervensystem Informationen verarbeitet und verschaltet, kann unser Stoffwechsel besser oder schlechter an die täglichen Herausforderungen angepasst werden. Die heutigen hohen Leistungsanforderungen können dabei zu einer Überlastung des Nervensystems führen, Fehlinterpretationen verursachen und durch den zusätzlich erzeugten Stress im Körper die Kommunikation in unserem Körper-Geist-Netzwerk nachhaltig stören.

In diesem Buch zeigen wir den Behandlungsansatz und die Wirkweise der NeuroIntegrativen Medizin auf. Wir helfen Ihnen zu verstehen, wie sie durch gezielte Einflussnahme über das Nervensystem negativen Effekten auf der körperlichen, emotionalen und

geistigen Ebene des Körpers entgegenwirkt, Wohlbefinden und Heilung fördert und zu einem energievollen Körper und einem reflektierenden, aufmerksamen Geist beitragen kann. Die konventionelle Behandlungsweise der Schulmedizin und die der integrativen komplementären Medizin stehen sich dabei nicht gegnerisch gegenüber. Vielmehr zeigen wir eine neue Herangehensweise der ganzheitlichen Diagnostik und Therapie auf, erläutern den ihr zugrunde liegenden wissenschaftlichen Hintergrund und geben Einblicke in die faszinierende Welt der Körperintelligenz und ihrer Selbstheilungsprozesse.

Leben ist dynamisch und nichts ist so sicher wie Veränderung. An diesen stetigen Wandel in und um uns und die sich verändernden Bedingungen müssen wir uns immer wieder neu anpassen. Die interdisziplinäre, methodenübergreifende Verknüpfung alter und neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus den verschiedensten Fachbereichen ermöglicht uns, das hochdynamische menschliche Körper-Geist-Netzwerk genauer zu verstehen. Sie zeigt uns Wege auf, wie wir den Herausforderungen unserer Zeit gesundheitsfördernd begegnen können.

*Prof. Dr. med. Gerlinde Debus
Dr. med. Meike Scheuplein*

NeuroIntegrative Medizin: Eine Therapieform, die uns helfen kann, aus eigener Kraft gesund zu werden

Berührung ist der feinste und sich am frühesten entwickelnde Sinn des Menschen. Die NeuroIntegrative Medizin, kurz NIM, setzt die Kraft der Berührung gezielt dazu ein, um über das Nervensystem mit dem Körpergeschehen zu interagieren. Das Ziel ist, gesundheitsfördernde Informationen an die Körpersysteme weiterzuleiten, um uns wieder in Balance mit uns und unserer Umwelt zu bringen. Grundlegend für diese Körperarbeit ist die Annahme, dass der Körper zur Selbstheilung fähig ist. Dabei werden Beschwerden als Störungen in der Kommunikation zwischen Gehirn und den betreffenden Körperbereichen verstanden. Die NeuroIntegrative Medizin nutzt diese kommunikative Verbindung, um unsere Selbstheilungskräfte zu aktivieren, indem die »missverständlichen« Signale so *umgestaltet* werden, dass sie vom Körper wieder »störungsfrei« verstanden werden.

Behandelt wird manualtherapeutisch, d. h. mit den Händen. Da die Haut unser größtes Sinnesorgan ist, werden darüber an bestimmten, anatomisch definierten Körperpunkten gezielt Reize gesetzt und mittels eines Muskelfunktionstests die Regelkreise des Körpers überprüft.

Das Nervensystem verbindet alle Körpersysteme wie Bewegungs-, Immun-, Hormon-, Herz-Kreislauf- und Verdauungssystem, die über Regelkreise miteinander koordiniert und reguliert werden. Dabei versorgt z. B. ein Rückenmarks- oder sogenannter Spinalnerv sowohl ein Organ als auch bestimmte Muskeln, Hautareale und Knochenstrukturen. Daraus ergibt sich, dass Beschwerden nicht an der gleichen Stelle ihre Ursachen haben müssen, an der sie auftreten.

Darüber hinaus arbeitet kein Organ für sich alleine. Alle Organe, Drüsen, Muskeln und Gelenke sind untereinander verbunden und kommunizieren miteinander. Die Psychoneuroimmunoendokrino-

logie ist eine Wissenschaft, die die Wechselwirkungen zwischen psychischen, neurologischen, immunologischen und hormonellen (endokrinologischen) Funktionen ausführlich erforscht und die Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Funktionssystemen nachgewiesen hat. Unser Organismus ist ein hochkomplexes Körper-Geist-Netzwerk, welches in Symbiose mit Viren, Bakterien und Parasiten lebt. Nur im Zusammenspiel können die vielfältig vernetzten Aufgaben des Körpers optimal erfüllt werden – ein Grund dafür, dass beispielsweise Störungen des Verdauungssystems auch Ursache für Allergien, Hautausschläge, Depressionen u. v. m. sein können.

Die NeuroIntegrative Medizin verbindet alte Weisheiten des Ayurveda und der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) mit ihrer Akupunkturlehre und der Kenntnis um die Energieumläufe im Körper, mit dem Wissen aus der angewandten Kinesiologie, der Lehre der Physiologie¹ sowie den Erkenntnissen der Quantenphysik und der konventionellen Medizin mit allen ihren Grundlagen.

Diese faszinierenden Aspekte der Methode der NeuroIntegrativen Medizin möchten wir, die Autorinnen, Ihnen in diesem Buch näherbringen und Ihnen die Behandlungsansätze und die Chancen aufzeigen, die dieses rein manuelle Behandlungskonzept bietet. Damit wollen wir Ihnen auch Mut machen, zu einer angeratenen OP in einer nicht lebensbedrohlichen Krankheitssituation Nein zu sagen oder sich nicht mit einer langjährigen Medikamenteneinnahme abzufinden, wenn schulmedizinisch keine Diagnose gestellt werden kann. Die Selbstheilungskräfte des Körpers zu aktivieren und für den gesundheitsfördernden Umgang mit den Beschwerden zu nutzen, ist immer eine Chance.

NeuroIntegrative Medizin kann für sich allein oder in Kombination mit anderen Therapien angewandt werden. Die Behandlung ist sicher, schmerzfrei und nicht-invasiv in der Anwendung. So können Menschen jeden Alters mit akuten und chronischen Beschwerden behandelt werden.

I. Was NeuroIntegrative Medizin ist und wie sie helfen kann

Der Körper ist mehr als die Bestandteile, aus denen er zusammengesetzt ist. Selbst bei einem in seine Einzelteile zerlegten Körper lässt sich durch wissenschaftliche Analyse nicht aufschlüsseln, welche treibende Kraft der Entstehung des Lebens zugrunde liegt.

Dennoch ist diese Kraft vorhanden, auch wenn sie mit den aktuellen wissenschaftlichen Methoden nicht nachgewiesen werden kann. Wie die Natur und das Universum, befindet sich auch unser Körper in ständiger Kommunikation inmitten eines dynamischen Energie- und Informationsfeldes, das permanent Informationen austauscht, um die Funktionen in der Geist-Körper-Achse mit den beeinflussenden Umweltfaktoren abzugleichen. Diese Wechselwirkungen führen zu komplexen Interaktionen, die wir bislang nur ansatzweise erfassen können.

Unser heutiger Lebensstil ist gekennzeichnet von Stress, von einem verkürzten oder gestörten und nicht erholsamen Schlaf, von Fehlernährung, Belastung durch Umweltgifte u. a. Dies kann die Kommunikationsabläufe im Körper erheblich stören. Das wiegt umso schwerer, als in jeder Sekunde in unserem Organismus unzählige Prozesse synchronisiert und koordiniert werden müssen, um uns und unseren Körper optimal gesund zu erhalten. In der NeuroIntegrativen Medizin erkennen wir diese innere Weisheit des Körpers an. Indem wir den Körper über ein Muskel-Biofeedback fragen, wo Störungen in den Vernetzungen der Körpersysteme auftreten, lassen sich die Kommunikationsprozesse darin wieder normalisieren. Dabei handelt es sich im Prinzip um eine einfache Ja – Nein – Testung. Das Klopfen oder auch Tippen auf den Kopf über dem sensomotorischen Hirnareal unterstützt, dass diese Kommunikation hergestellt und dauerhaft abgespeichert wird.

Das Diagnose- und Behandlungskonzept

Die NeuroIntegrative Medizin ist ein respektvolles, schmerzfreies und intelligentes Untersuchungssystem mit immenser Kraft.

Um es auf eine kurze Formel zu bringen: NeuroIntegrative Medizin ist Energiemedizin – immerhin besteht der menschliche Körper zu 99,95 Prozent aus Energie. Sie ist eine noch junge Wissenschaft, die auf den Grundlagen der Anatomie, der Physiologie und der Neuropsychologie basiert. Untersucht und behandelt wird systemisch, d. h. das Gesamtsystem Mensch mit Körper *und* Geist. Symptome werden als Sprache des Körpers gesehen, die dem Bewusstsein signalisieren, dass eine Funktionsstörung im Körper vorliegt und eine Änderung eintreten muss, um diese Störung zu korrigieren. Über die Muskelfunktionstestung wird überprüft, ob immunologische, physiologische, pathologische oder emotionale Störungen den Beschwerden zugrunde liegen. Das Ziel ist, über die Behandlung die Homöostase, also das Gleichgewicht der physiologischen Körperfunktionen, wieder herzustellen.

Jedes Lebewesen hat die Fähigkeit der Selbstregulation gestörter Körperfunktionen. Der Geist und der Körper sind dabei aufs Engste miteinander verwoben. Die NIM-Behandlung zeigt die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Symptomen auf und therapiert über einen ganzheitlichen Ansatz, was Voraussetzung für Heilung ist. NeuroIntegrative Medizin ist somit ein innovatives Diagnose- und Behandlungskonzept, welches das Gehirn befähigt, Korrekturen am Körper vorzunehmen. Die Vorgehensweise in der neurointegrativen Diagnostik und Behandlung basiert auf den komplexen Beziehungen der Körperfunktionen und berücksichtigt dabei die Art und Weise, wie der Körper als integriertes Wesen arbeitet. Insofern handelt es sich um eine einzigartige Methode. Im Vergleich z. B. zur Manuellen Therapie, bei der die Therapeut*innen etwas am oder im Körper verändern, um eine Verbesserung zu bewirken, ist es im NIM-System das Gehirn im Zusammenwirken mit dem Nervensys-

tem, das über Rückkopplungsschleifen die Körperfunktionen verändert, um die Störung zu beseitigen.

Wie Beschwerden und Störungen überprüft werden

Unser Körper verfügt über eine ihm eigene Intelligenz, die wir als »Bauchgefühl« kennen. Nervenbotenstoffe, die unsere Gefühle steuern, entstehen nämlich nicht nur im Gehirn, sondern konnten auch im Darm nachgewiesen werden.² Dabei zeigte sich, dass diese Botenstoffe, ihre Rezeptoren und ihre Fähigkeit, Gehirn, Körper und Verhalten zusammen zu schließen, dort schneller aktiviert werden als im Gehirn selbst. So ist die Körperintelligenz ständig präsent, ohne dass wir sie wissentlich beeinflussen können (s. S. 34 *Körperintelligenz*). Die meisten von uns nehmen sie nicht einmal wahr, obwohl jeder Körper ein Leben lang das Potenzial besitzt, sich selbst zu heilen. Schneiden wir uns beispielsweise in den Finger, werden umgehend Prozesse aktiviert, um die Wunde zu verschließen. Selbst bei schwersten Erkrankungen können sogenannte Spontanheilungen auftreten, die gar nicht so selten sind³, für die die konventionelle Medizin aber derzeit noch keine Erklärung hat.

In der NIM-Behandlung setzen Therapeut*innen mit ihren Händen Berührungsreize an bestimmten Körperpunkten bzw. Hautarealen der Patientin oder des Patienten. Bei Verdauungsbeschwerden z. B. wird über anatomisch definierte Hautpunkte der verschiedenen Verdauungsorgane (Magen, Dünndarm, Bauchspeicheldrüse, Gallenblase, Dickdarm) ein Berührungsreiz gesetzt und mittels Muskelfunktionstest geprüft, ob bei dem berührten Organ eine Störung vorliegt. Liegt eine Störung vor, zeigt der Muskelfunktionstest eine veränderte bzw. *schwache* Reaktion, die als Stresssignal bezeichnet wird. Zeigt sich nach der Reizsetzung diese veränderte Reaktion über dem Hautareal des Magens, ist dies ein Hinweis, dass die Magenfunktion gestört ist, wodurch die Verdauungsbeschwerden ausgelöst sein können. Im nächsten Schritt wird dann durch weitere gesetzte Reize geprüft, welche Struktur des Körpers, wie z. B.

Immunsystem, motorisches Zentrum, Hormonsystem, Biochemie, emotionales System usw. mitbetroffen ist, um die Kommunikationsstörung zwischen den Körpersystemen aufzuspüren und eine einwandfreie Kommunikation wiederherzustellen.

Zellen kommunizieren mittels mechanischer, chemischer, thermischer, elektrischer und elektromagnetischer Energie, über Vibrationen und Schwingungen. In der NIM-Testung wird durch den Berührungszustand ein elektrischer Impuls am getesteten Hautareal erzeugt, der über Nervenbahnen und das Rückenmark zum Gehirn geleitet wird. Dieses sogenannte *Aktionspotenzial* wird in dem Gehirnareal, das für die Verarbeitung von Empfindungsqualitäten verantwortlich ist, dem sensorischen Cortex, registriert und gleichzeitig mit der Körpererfahrung und den damit gespeicherten Informationen abgeglichen. Der Muskelfunktionstest zeigt die auslösende Reaktion des autonomen Nervensystems auf diesen Reiz und gibt uns Auskunft darüber, ob der abgefragte Informationskreis einwandfrei funktioniert.

Die Berührung bestimmter Hautareale über Muskeln, Knochen, Gelenken und Organen stellt die verschiedenen Verbindungen innerhalb des Gehirns und zwischen Gehirn und Körpersystemen her. So wird der Körper angeregt, gestörte Informationswege zu korrigieren und die Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Die NeuroIntegrative Medizin benötigt dafür ausschließlich das im Körper vorhandene Bewusstsein und das Nervensystem zur Diagnostik und Behandlung. Medizintechnisches Gerät und Medikamente sind nicht erforderlich, können jedoch parallel eingesetzt werden, wenn dies hilfreich erscheint.

Die Berührungszustände, die je nach Beschwerdebild in bestimmten Kombinationen am Körper gesetzt werden, übermitteln Informationen über das unmittelbare Körpergeschehen an das Gehirn, die verknüpft, verarbeitet und gespeichert in das ganzheitliche Wissen und Verstehen der körpereigenen Intelligenz einfließen. Solange das Gehirn alle Körpersysteme funktionsgerecht kontrollieren kann, meldet es keine Störungen. Erst wenn bei einem Körpersystem die Toleranzspanne überschritten wird, es also quasi nicht mehr inner-

halb der biologisch vorgegebenen Parameter funktioniert, erfolgt die Rückmeldung: »Störung«.

Jedes Organ, jeder Muskel, jedes Gewebe, jedes Gefäß (Arterie, Vene, Lymphe), jede Zelle und jedes Körpersystem, wie z. B. Nerven-, Herz-Kreislauf-, Hormon-, Lymph-, Verdauungssystem, ist unter der ständigen Kontrolle und Beobachtung unseres Gehirns und der körpereigenen Intelligenz. Wird nun ein Körpersystem z. B. durch Stress über sein eigentliches Potenzial hinaus stimuliert, schränkt dies die vom Gehirn ausgeübte Steuerfunktion ein. Gleichzeitig wird damit die Funktionsweise des Organs reduziert, um einen möglichen Schaden zu verhindern. Ein Muskel wird beispielsweise durch zu schweres oder falsches Heben über seine Toleranzgrenze gedehnt. Durch die Überdehnung wird die Funktion des Muskels gestört, sodass das Gehirn nicht mehr länger die volle Kontrolle darüber ausüben kann und die Gefahr eines möglichen Gewebeschadens besteht. Um das zu verhindern, aktiviert unser Gehirn meistens eine Art Sicherheitsnetz, indem sich der Muskel nur noch eingeschränkt oder unter Schmerzen bewegen lässt, um Schlimmeres wie einen Muskelfaserriss oder eine Sehnenruptur zu vermeiden.

Diese Toleranzprinzipien gelten für alle Körpersysteme, Gelenke, Muskeln, Sehnen und Organe. In der NIM-Behandlung wird über die Rückmeldung einer Störung erkannt, was im Körper-Geist-Netzwerk unbewusst in unserem Körper passiert, und die unterbrochenen oder fehlgeschalteten Verbindungen mit dem Gehirn werden wieder hergestellt.

Als Grundlage für die Reizverarbeitung und -weiterleitung dient das *somatosensorische* System. Berührungszustände aktivieren in der Regel viele verschiedene Rezeptoren an Körperzellen, die genaue Informationen über die Intensität, Dauer, Position und Richtung bzw. Geschwindigkeit eines Reizes verarbeiten. Spezialisierte Eiweißmoleküle (Rezeptoren) an den Zellwänden der Körperzellen nehmen die Signale auf, verarbeiten sie und leiten sie über sensorische Nervenfasern (afferente Fasern) des Rückenmarks zum postzentralen Gyrus weiter, einer Gehirnwindung mit Sitz direkt hinter

der Zentralfurche im Scheitel- bzw. Parietallappen des Großhirns. Er ist das Empfangs- und Versandzentrum für somatosensorische Informationen und verantwortlich für deren Interpretation. Dazu gehören Wahrnehmungen, durch die wir Dinge mit qualitativer und räumlicher Bewertung fühlen und ertasten sowie Kälte, Hitze und Schmerz empfinden können und wissen, welche Bewegungen im Körper gerade ausgeführt werden.

Das somatosensorische System reagiert auf verschiedene Arten von Reizen wie Druck auf der Haut, Gelenk- und Muskelstellungen im Körper, Dehnung glatter Muskelzellen innerer Organe (z. B. Harnblase, Darm) sowie Körpertemperatur. Seine Rezeptoren sind dabei über den ganzen Körper verteilt.

Dieses somatosensorische System ermöglicht uns den Tastsinn, Schmerzsinne, Temperatursinn und die Eigenwahrnehmung des Körpers (Propriozeption) im Raum. Es umfasst somit alle Körperwahrnehmungen mit Ausnahme des Seh-, Hör-, Geschmacks-, Geruchs- und Gleichgewichtssinnes.

Zur Korrektur gestörter Informationswege werden während der NIM-Behandlung die Berührungseize so gezielt gesetzt, dass ein Kontakt zu dem Körpersystem, dessen (Fehl-)Funktion die Symptome verursacht, entsteht. Ein längeres bzw. wiederholtes Halten des Kontaktes, der durch gleichzeitiges Klopfen der Hautrezeptoren am Kopf über dem postzentralen Gyrus aktiviert wird, erleichtert es dem sensomotorischen Gehirnareal, den unterbrochenen Informationsweg zu erkennen. So kann das Gehirn «resetten» und die Steuerung der Funktion wieder optimal herstellen, denn die körpereigene Intelligenz weiß genau, welche unserer komplizierten Bedürfnisse Priorität haben und was dabei korrigiert werden muss.

Was NeuroIntegrative Medizin einzigartig macht

NeuroIntegrative Medizin arbeitet unter Zuhilfenahme der körpereigenen Intelligenz sowohl der Therapeut*innen als auch der Patient*innen und benötigt weder Apparate noch Medikamente.

Ärzt*innen sind seit jeher darauf angewiesen, ihre Patient*innen »wahr« zu nehmen, indem sie sie genau beobachten. Die Wahrnehmung ein- und derselben Patientin oder desselben Patienten kann von Ärztin zu Ärztin, von Arzt zu Arzt sehr unterschiedlich sein, abhängig von der eigenen persönlichen und professionellen Erfahrung. Die NeuroIntegrative Medizin nutzt für die Diagnostik und Behandlung über diese Beobachtungsgabe hinaus zusätzlich Hinweise von Körpersignalen.

Das Vorgehen bei der Anwendung der NeuroIntegrativen Medizin lässt sich gut an dem folgenden Beispiel veranschaulichen:

➡ Die 75-jährige Patientin, die einige Minuten im Warteraum warten musste, hat sich in einen recht niedrigen Sessel gesetzt, aus dem sie nur schwer aufstehen kann. Wie sie aus dem Sessel aufsteht und die ersten Schritte geht, lässt vermuten, dass sie Schmerzen in einer Hüfte oder im Kreuzbein hat. Danach befragt, gibt sie an, dass ihr Kreuz steif sei, sie aber keine Schmerzen habe. Die nachfolgende Untersuchung zeigt eine Störung im rechten Iliosakralgelenk (Kreuz-Darmbein-Gelenk), die sich auf die gesamte Motorik der Beine auswirkt, und eine ausgeprägte Krümmung der Lendenwirbelsäule (Lordosierung). Die segmentale Zuordnung der inneren Organe zur Wirbelsäule zeigt eine Beziehung zu Blase und Darm (dargestellt S. 72, Abb. 4a/4b).

Die weitere Untersuchung fördert eine Funktionsstörung der Harnblase zutage, die die Patientin erst gar nicht erwähnte und die sich durch häufiges Wasserlassen äußert.

Die Harnblase ist neurologisch mit wichtigen Muskeln für die Körperstatik verbunden, was wiederum die Störung im Iliosakralgelenk aus einem anderen Blickwinkel erklärt. Wenn die Behandlung hier ansetzt, kann der Körper die Funktionsstörung des Iliosakralgelenkes über Veränderungen der Muskelspannung beheben, ohne dass das Gelenk selbst behandelt wird.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass für NIM-Therapeut*innen das *Erkennen* der grundlegenden Störungen unverzichtbar ist. Dabei

ist die oberste Prämisse, ohne Bewertung zu beobachten. So wird die Gefahr minimiert, dass die Erwartung des Therapeuten bzw. der Therapeutin das Ergebnis der Untersuchungen beeinflusst.

Bei der Anwendung der NeuroIntegrativen Medizin können auch psychosomatische und psychotherapeutische Effekte wirksam werden. Für die Behandlung ist es deshalb wesentlich, die Vorgeschichte mit allen Einzelsymptomen und deren funktionelle Zusammenhänge zu erfassen, ebenso wie sorgfältig nach Störfeldern innerhalb und außerhalb des Organismus zu suchen, um die Beschwerdebilder zu verstehen. Als funktionsstörend wirken auch äußere Stressoren wie Stress am Arbeitsplatz durch Über- oder Unterforderung, Mobbing oder Schichtarbeit. Das Wahrnehmen und Beurteilen dieser Situationen über unsere Sinnesorgane führt wiederum zu neuronalen, hormonellen und immunologischen Reaktionen in den Regelkreisen. So kommt es bei Stress zu einer vermehrten Ausschüttung der Stresshormone Adrenalin und Noradrenalin aus der Nebenniere. In Folge erhöhen sich die Atemfrequenz, der Blutdruck und die Muskelanspannung, wohingegen die Verdauungs- und Immunfunktionen reduziert werden. Ein länger anhaltender Stresspegel kann so beispielsweise zu Muskelverspannungen und Bluthochdruck führen.

Je weniger Störungen im Körper vorliegen, desto besser können die Funktionen auf biochemischer und biophysikalischer Ebene ablaufen und sich positiv auf das Immunsystem und unsere Energie auswirken. Auch wenn das Zusammenwirken einzelner Organsysteme bei Stress noch nicht vollständig geklärt ist, können die bekannten Funktionszusammenhänge wie Erhöhung des Blutzuckerspiegels bei Stress, Schwächung des Immunsystems, Blutdruckanstieg und Anstieg der Herzfrequenz u. v. m., hier zugrunde gelegt werden.

Auch hormonelle Veränderungen durch Pubertät, Menarche (Beginn der Regelblutung), Geburt, Menopause oder psychische und physische Traumata können in unserem Organismus funktionelle Störungen auslösen. So kann z. B. eine Migräne während der Pubertät oder nach einem Schleudertrauma entstanden sein. Die Schmerzen als Symptom werden deshalb in verschiedenen Funktionskreisen untersucht und behandelt. Zudem gibt die körperliche Untersuchung

weitere wertvolle Hinweise auf segmentale Zusammenhänge, denn jeder Rückenmarksnerv versorgt ein bestimmtes Segment von Hautareal mit dazugehörigem Organ, Muskeln und Knochen.

Erfahrungsgemäß ist die Behandlung chronischer Beschwerden langwieriger als die akuter Erkrankungen. Analog zu den verschiedenen Selbstregulationsversuchen des menschlichen Körpers wird es hier notwendig, die für die Ursache der Beschwerde verantwortliche hauptsächlichliche Störung zu beheben. Da es im Laufe der Zeit zu mehreren Störungen im Körper kommen kann, die sich letztlich in einem Symptom äußern, werden die im Körper angehäuften Störungen wie bei einer Zwiebelschale Schicht für Schicht aufgedeckt und integriert.

Wann und wo NeuroIntegrative Medizin entstanden ist

Der neuseeländische Osteopath Dr. Allan Phillips schuf in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts die Grundlage des neuen Behandlungskonzeptes durch die Verknüpfung der Erkenntnisse aus Anatomie, Physiologie, Neurophysiologie, Osteopathie, Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM), Akupunktur, Neuropsychimmunologie, Stressforschung, Kinesiologie und Neurowissenschaften. Er entwickelte das Neurologische Integrationssystem (NIS) zur Behandlung gestörter Körperfunktionen, bei dem die Kommunikation mit dem Gehirn und die Regulationsfähigkeit des Nervensystems genutzt werden. Das Nervensystem steht im Mittelpunkt der Behandlung, da es alle Körpersysteme miteinander vernetzt und die Information jeder einzelnen Zelle an das Gehirn in einer Rückkopplungsschleife (Feedback-System) weiterleitet. Zudem koordiniert es die Reaktionen des Körpers auf Umweltreize.

Allan Phillips ging davon aus, dass Einflüsse aus der Umwelt wie Strahlung, Geräusche, Licht, Berührungen u. a. zu Störungen der Informationswege zwischen Gehirn und Körper führen können. Diese Störungen wirken sich immer dann negativ auf unser Wohlbefinden aus, wenn unsere Systeme, wie z. B. Muskel-, Immun-, Nerven-,